

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	14 (1898)
Heft:	34
Rubrik:	Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

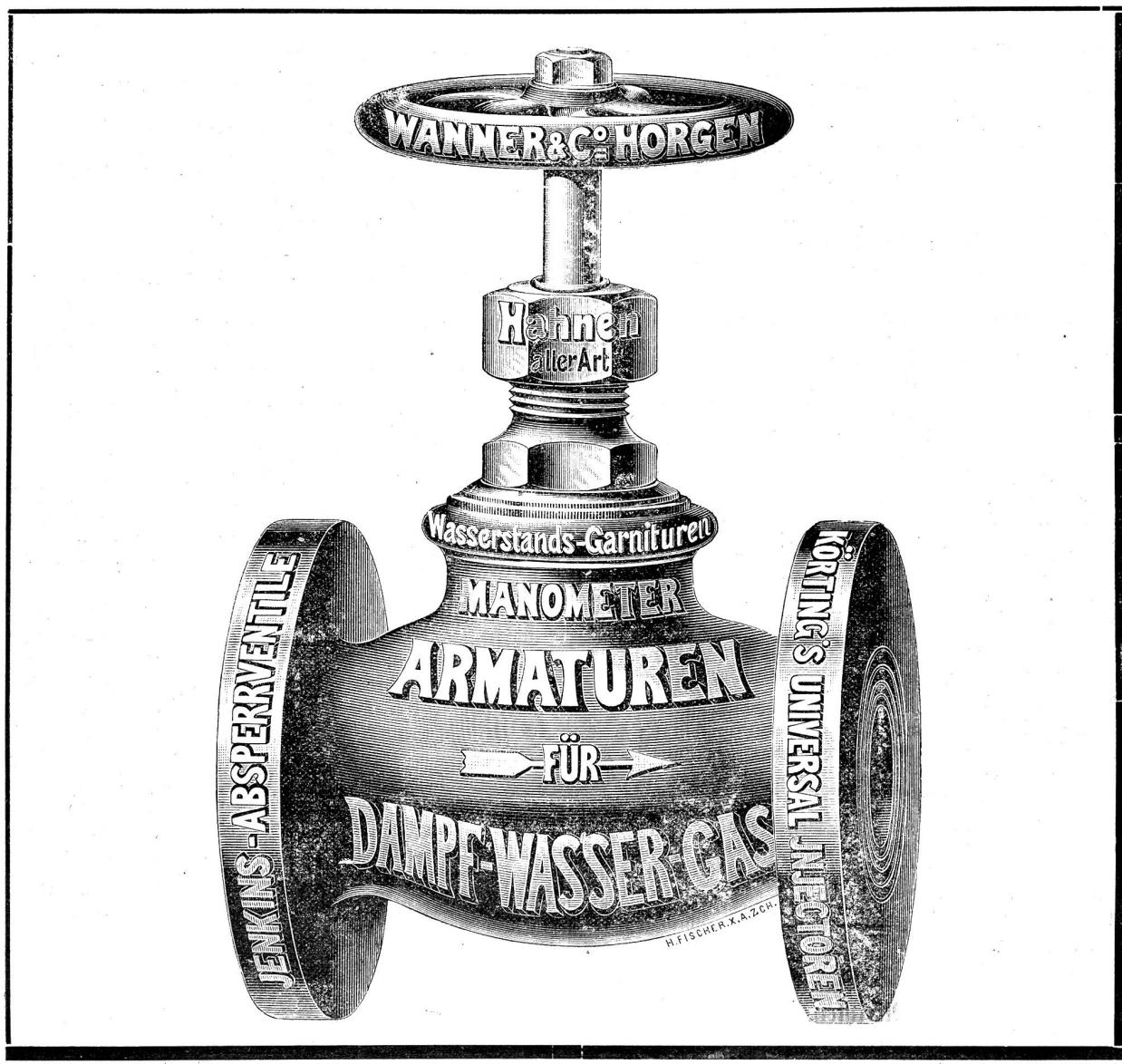
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Gidgen. Telegraphen- und Telephonverwaltung. Wie mitgeteilt wurde, soll ein besonderer Starkstromkontrolleur bei der Telegraphenverwaltung angestellt werden. Dieser hätte nicht nur die Prüfung der Projektvorlagen vorzunehmen, sondern durch Inspektionen an Ort und Stelle die Ausführung und den Zustand der Anlagen zu beobachten, so weit die Sicherung der eldg. Telegraphen- und Telephonleitungen in Frage kommt. Dazu kommt das nötige Personal. Dieser neue Zweig der Telegraphenverwaltung hat nun im Verwaltungsgebäude an der Speicherstrasse in Bern keinen Platz mehr. Um solchen zu schaffen, mußte das Versicherungsamt aus dem genannten Gebäude verlegt werden und wurden für dasselbe die nötigen Lokalitäten im neuen Monumentalgebäude der Mobiliarversicherungsgesellschaft an der Bundesstrasse gemietet. Es zahlt der Bund an Miete für Bureauz der Centralverwaltung, die nicht in den vielen ihm gehörenden Bauten untergebracht werden konnten, jährlich 61,000 Fr. ohne Hauswartung, Reinigung, Beleuchtung, die für diese Bureauz außer den dem Bunde gehörenden Bauten rund 20,000 Fr. kosten. Wenn auch das bernische Postgebäude, das kommen soll, zahlreiche Bureauz enthalten wird, so hört man doch heutzutage sagen: auch dann noch werde man zu wenig Platz

haben. Wir glauben das um so mehr, als sich die Tendenz bemerkbar macht, daß jede noch so unbedeutende Beamting ihr eigenes Zimmer haben will. Die Bundesbeamten lieben es nicht, einige zusammen in einem Zimmer zu arbeiten.

(„R. B. B.“)

Eine elektrische Luftkabelbahn in der Stadt Zürich. Die an Novitäten und Projekten so reiche Stadt Zürich dürfte im nächsten Sommer nach dem Gutachten des Herrn Ing. Strub eine Luftkabelbahn erhalten. Es soll nämlich eine solche im fünften Kreise von der Burgwiese aus nach der Gierbrecht hinauf ausgeführt werden.

Rheinfelder Elektrizitätswerk. Nachdem die Kraftübertragungswerke Rheinfelden nun bald im Stande sind, alle ihre verfügbaren Kräfte in den Dienst der Industrie und der gewerblichen Anlagen der Umgegend überhaupt zu stellen, mehren sich auch die gewerblichen Etablissements, die elektrische Betriebe, sowie die Gemeinden, die elektrische Beleuchtung einrichten. So werden nun die chemische Fabrik J. R. Geigy & Cie., die Tapetenfabrik Engelt in Grenzach, sowie die Chocoladefabrik Suchard (Zweiggeschäft der bekannten Neuenburger Firma) und die Brauerei Lässer in Lörrach elektrisch betrieben. In kurzer Zeit werden elektrischen Betrieb erhalten die große Tuchfabrik und Spinnerei Vogelbach, sowie die Brauerei Reitter in Lörrach.

Schon jetzt werden die Gemeinden Wylen und Nossingen elektrisch beleuchtet; in den Gemeinden Stetten und Brombach

ist die elektrische Beleuchtung in den nächsten Tagen vollendet. In letzterem Orte hat überdies die Fabrik von Gebr. Grossmann elektrischen Betrieb und Beleuchtung eingerichtet.

Die Generalversammlung der „Elektra“ Birseck (Unternehmung für Beschaffung elektrischer Kraft für Birseck und die Umgegend) war von 160 Mann besucht. Zum Tagesspräsidenten wurde gewählt Fabrikant Gut (Prateln). Ingenieur Eglinger referierte über die technische Seite des Unternehmens. Das Leitungsnetz soll vorläufig folgende Gemeinden umfassen: Baeslaugst, Füllinsdorf, Gibenach, Laufen, Liestal, Nieder-Schöntal, Prateln und Schweizerthal. Der Vortrag Eglingers wird den zum Bezug von elektrischer Energie Angemeldeten gedruckt zugestellt. Die Versammlung beschloß, einstweilen die Statuten durchzuberaten und die Bestellung des Verwaltungsrates und des Generalbüros auf eine spätere Versammlung zu verschieben.

Die Fusion der großen deutschen Elektrizitätswerke, von der wir in I. Nr. gesprochen haben, hat sich plötzlich zerschlagen, zum großen Glück für die kleinere und mittlere Konkurrenz.

Nernst'sches Glühlicht. Es wurden jüngst Versuche mit der Nernst'schen Glühlampe unternommen, die zu guten Resultaten geführt haben sollen. Allerdings sei man noch nicht dazu gelangt, einen der bestehenden Zimmerglühlampen entsprechenden Ersatz an stromsparenden Glühlampen Nernst'schen Systems zu liefern. Dagegen soll es nach der „N. Fr. Pr.“ gelungen sein, eine Lampe nach dem Nernst'schen Verfahren zu konstruieren, welche für Straßenbeleuchtungs-zwecke dienen soll.

Obacht! Starkstrom! In Grenzach forderte die elektrische Kraftleitung von Rheinfelden bereits ein Opfer. Ein Bursche von 13 Jahren glaubte die unsichtbare Kraft nicht anders kennen zu lernen, als wenn er sich mit dem Strom selbst in Berührung setzte. Zu diesem Zwecke kleittete er trotz der Warnung seiner Kameraden an dem Pfeiler der Schutzbrücke empor und berührte den Draht. Sofort fiel er herunter (ca. 10 Meter) und ist auf der einen Seite ge-lähmt. Außer andern Verletzungen sind die Berührungsstellen an den Fingern verbrannt. Dies wird wohl Andern zur Warnung dienen.

Acetylen.

(Erwiderung).

Herr Wegmann-Hauser bewirft in der vorlegten Nummer d. Bl. sämtliche Acetylenapparate als unrationell, deren Entwickler sich erhitzten und deren Erhitzung durch äußere Wasserkühlung bemüht ist.

Wie ich nun das erstere zugebe, so muß ich doch das zweite bestreiten.

Ich habe schon seit dreiviertel Jahren einen Apparat eigener Konstruktion (Pat. 16,187) im Betrieb, bei welchem der Entwickler direkt im Wasser sitzt und erwarmtes Wasser durch zufließendes frisches Wasser ersetzt wird.

Wenn nun auch im Innern des Entwicklers eine gewisse Erwärmung eintritt, so kann diese nicht groß sein, weil sich bei einer Vergasung von 6 kg. Carbid höchstens 20 cm^3 Kondensationswasser bildet.

Bessere Belehrung vorbehalten, kann ich ebenfalls die Ansicht nicht teilen, daß auch eine nur vorübergehende Erhitzung des Entwicklers eine Verschlechterung des Acetylens bewirke. Wenn Carbid mit Wasser zusammenkommt, so bildet sich die Verbindung C_2H_2 (Acetylen), auch wenn die Temperatur im Entwickler $2-300^\circ\text{C}$ erreichen sollte. Ist das Carbid mit Arsen und Phosphor verunreinigt, so sind diese zwei Elemente durch die Darstellungsmethode des Carbids, bei welcher Kohle und Kalk auf 3000°C erhitzt werden, in Verbindungen übergeführt, welche, mit Wasser zusammengebracht, auch bei gewöhnlicher Temperatur gasförmige Verbindungen bilden, welche das Acetylen verunreinigen.

Die Acetylenapparate, welche sich gar nicht erwärmen

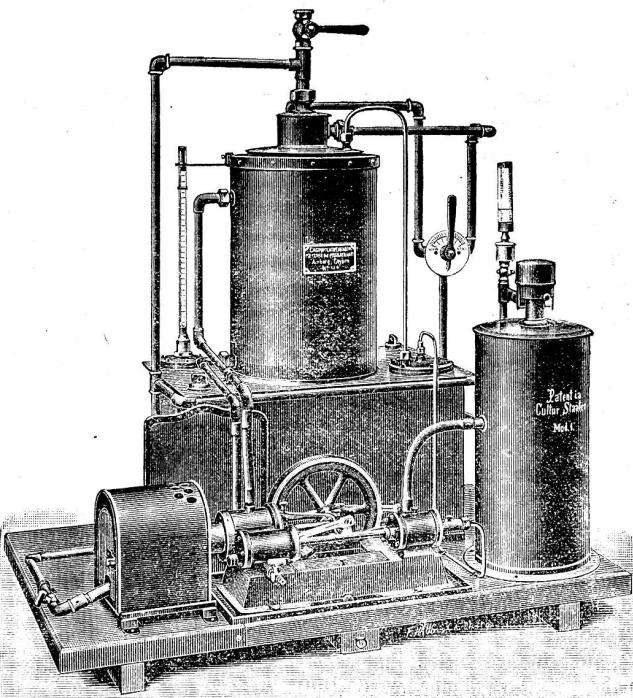
oder sehr wenig, bei welchen also Carbid in viel Wasser kommt, haben den großen Nachteil, daß bei jeder Reinigung, welche, so viel ich weiß, täglich zu geschehen hat, jedesmal so viel Acetylengas verloren geht, als Wasser zum Füllen des Apparates gebraucht wird, indem 100 Liter Wasser 100 Liter Acetylengas in sich aufnehmen können.

Magg, Chemiker, in Dielsdorf.

Beleuchtungswesen.

(Eingesandt).

In der deutschen Presse der Fachliteratur hat in letzter Zeit eine neue Gaserzeugungsmaschine viel von sich reden gemacht. Dieselbe wird von der Gasmaschinenfabrik Amberg gebaut und scheint das Beste zu sein, was bis jetzt in dieser Art geboten wurde. Gegenüber den zahllosen Acetylen-Apparaten mehr oder weniger guter Konstruktion, mit denen jetzt der Markt überschwemmt wird, die aber alle über den Experimentier-Standpunkt noch nicht hinaus sind, bietet diese Maschine etwas an sich Vollkommenes. Das erzeugte Gas ist ein „Luftgas“! Dieses ist längst bekannt, aber, obgleich da und dort Versuche damit gemacht wurden, und verschiedene Apparate zu seiner Herstellung auftauchten, so hästeten ihnen so viele Mängel an, daß sie sich in der Praxis nicht bewährten. Der Amberger Gasmaschinenfabrik ist es nun gelungen, einen Apparat zu konstruieren, der alle diese Mängel geschickt vermeidet und ein schönes, gleichmäßiges intensiv weißes Licht liefert. Derselbe fand auf der Münchener Arbeitsmaschinenausstellung ungeteilte Bewunderung, und wurde mit dem „Staatspreis“ ausgezeichnet. Auf der allgemeinen Kochkunstausstellung in Krefeld erhielt er die goldene Medaille, ebenso auf einer gleichen Ausstellung in Stettin das Ehrendiplom der goldenen Medaille. In zahlreichen Restaurants, Hotels, und gewerblichen Establissemens bestehen schon Anlagen, die zur vollen Zufriedenheit der Besitzer funktionieren. Auch staatliche Institute sind auf diese Maschine aufmerksam geworden, und bereits ist der Bahnhof Oberkirchheim bei Stuttgart, und Oberhausen bei Augsburg mit dem von derselben erzeugten Gas beleuchtet, worüber sehr anerkennende urteil. Letzte vorliegen.



Oberstehende Abbildung zeigt Modell Nr. 1 der Maschine. Obgleich 15 Flammen erzeugend, ist dieselbe so klein und günstig, daß man fast glauben möchte, es mit einem Spielzeug